Nachrichten und Notizen = Echos et nouvelles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **3 (1942)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Direktion hatte das bestmögliche aus unserer Schar herausgeholt, wobei sie freilich, »Sie (Frau Direktor Mau) und Er«, selbst einen großen Anteil am restlosen Gelingen beitrugen. Daß wir damit alle Kreise erfreut haben, besonders aber jene, die auch in geistiger Hinsicht Ansprüche stellen, erfüllt uns mit großer Genugtuung. Ich darf ohne Ueberhebung behaupten, daß solche Veranstaltungen einem guten Orchester ohne Zweifel wohlanstehen, und daß es um manches Orchester besser stünde, wenn es seine Veranstaltungen mehr nach seinem Leistungsvermögen, als nach falsch verstandenen Leistungsansprüchen richten würde (ganz richtig, Red.). Auch dieses Programm war »stilrein«, wenn es auch der leichteren und älteren Gattung angehört: doch besser so, als Mozart-Brahms-Kalman-Wagner-Heußer usf. untereinander!

Wir werden in den nach Jahresanfang aufzunehmenden Proben wieder zu den Sinfonikern zurückkehren, und es werden ohne Zweifel wieder alle darnach »hungrig« sein.

Mit obigen Ausführungen wollte ich einen ganz kleinen Ausschnitt aus unserer Tätigkeit bekanntgeben und ich hoffe, Ihnen damit für Ihre stets aufmunternden Hinweise privat und in unserem Zentralorgan gedient zu haben . . .«

Ganz bestimmt ist unseren Lesern und uns selbst durch solch interessante Berichte gedient, denn sie zeigen, was guter Wille, Initiative und ausdauernde, unverdrossene Arbeit auch unter ungünstigen Voraussetzungen zu vollbringen vermögen.

Wir möchten Herrn Präsidenten Brenner für seine freundlichen Zeilen herzlich danken und wünschen ihm und dem ganzen Orchesterverein Rheinfelden alles Gute. Für solche »aufbauenden« Berichte sind wir stets dankbar und würden es begrüßen, auch über die Tätigkeit anderer Sektionen etwas zu hören.

In eigener Sache. Eine freudige Ueberraschung bereitete uns die Mitteilung unseres verehrten Verlegers, laut welcher das Orchester der Eisenbahner Bern zu den bisherigen 21 Abonnenten für den neuen Jahrgang nicht weniger als 28 neue angemeldet hat und somit mit 49 Abonnenten jetzt an der Spitze unserer Sektionen steht. An weiteren großen Abonnentenzahlen sind noch folgende Sektionen zu nennen: Cäcilienorchester Zug 40; Orchestergesellschaft Winterthur 37; Orchesterverein Wil (St. G.) 35; Orchesterverein Chur und Stadtorchester Olten je 28 und Orchesterverein Baar 19. Diesen Sektionen möchten wir für ihr Interesse am Verbandsorgan und für die wertvolle Unterstützung bestens danken und hoffen, daß sie zahlreiche Nachahmer finden.

A. P.

Nachrichten und Notizen. — Echos et Nouvelles.

Zürich. Stadttheater. Nun ist auch die Zürcher Oper dazugekommen, des 150jährigen Todestages Mozarts mit einer sorgfältig vorbereiteten »Don Juan«-Neueinstudierung zu gedenken, die sich, wie auch diejenige der guten unverwüstlichen »Martha«, mit Recht einer lebhaften Anteilnahme des Publikums erfreuen darf. Auch Strauß' »Zigeunerbaron«, der an der Grenze zwischen Oper und Operette steht, und mit Glück aus dem ungarischen Volksliederschatz geschöpft hat, sowie die musikalisch wenig anspruchsvollen »Herzen im Schnee« von Benatzky hatten dank der vorzüglichen Besetzung starken Erfolg.

— Tonhalle. Im 6., von Kapellmeister Denzler geleiteten Abonnementskonzert kam Dvoràk mit seiner e-moll-Sinfonie »Aus der neuen Welt« zum Wort; daneben

kam auch Andreaes »Suite«. Op. 27, zu eindrucksvoller Aufführung. Die Solistin, Stefi Geyer, nahm sich des immer noch umstrittenen 7. Violinkonzertes von Mozart an (K.-V. 271) und wußte mit ihrem vollendeten Vortrag alle Zuhörer zu begeistern. Das 7. und 8. Konzert wurden von Kapellmeister Dr. Andreae betreut, welcher im 7. Konzert Bruckners c-moll-Sinfonie und Mozarts A-dur-Klavierkonzert aufs Programm gesetzt hatte. Die Absage des Klaviersolisten im 8. Konzert verschaffte uns das Vergnügen, den berühmten Pariser Flötisten Moyse in einem Mozartschen Konzert (K.-V. 314) und in einer Fantasie von G. Hüe zu hören. Unsere Harfenisten, Frau C. Blaser, spielte eine Komposition von Ravel und zum Schluß des mit einer Haydn-Sinfonie begonnenen Konzertes erklang Dukas' Orchesterscherzo »Der Zauberlehrling«.

— An zwei Sonatenabenden begeisterte der Lausanner Geiger A. de Ribaupierre, am Flügel von der ausgezeichneten Genfer Pianistin Jacqueline Blancard assistiert die Zürcher Musikfreunde mit dem homogenen und künstlerisch vollendeten Vortrag von Sonaten von Händel, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann und César Franck.

— Dem unter Leitung unseres Musikkommissionsmitgliedes Hermann Hofmann stehenden Orchesterkonzert des Männerchors Zürich, an welchem als einziges Orchesterstück die »Zauberflöten-Ouvertüre« gespielt wurde, ward ein voller künstlerischer Erfolg beschieden.

— »Das große Glück« nennt sich eine neue Operette des in Zürich lebenden Solothurner Komponisten Adolf Walter. Die Handlung spielt in schweizerischen Kurorten und läßt auch den Sport ausgiebig im Bild erscheinen.

Bern. Der Schweizerische Tonkünstlerverein hat acht Musikstudierenden Stipendien zugesprochen. Den Studienpreis für 1942 erhielt der Pianist Max Egger aus Rorschach.

In **Bayreuth** ist Gräfin Blandina Gravina, die letzte Enkelin Liszts, gestorben. Sie war 1863 als Tochter des berühmten Pianisten und Dirigenten Hans von Bülow und seiner Frau Cosima, einer Tochter Liszts und spätere Gattin Richard Wagners, geboren. Von ihren 4 Kindern lebt nur noch ein Sohn, der als Dirigent in Berlin tätig ist.

Wien. Kürzlich wurde die auch in unseren Orchesterkreisen bekannte und oft gespielte g-moll-Sinfonie von Mozart in neuer, authentischer Fassung herausgegeben.

Odessa. Die dortige Oper wurde vor kurzer Zeit mit einer Aufführung von Tschaikowskys bekannter Oper »Eugen Onegin« wiedereröffnet.

A. P.

NOVA

Instrumentalmusik. Bärenreiter-Verlag, Kassel. Das neuerschienene **Violinkonzert in a-moll** von **Telemann** ist in seinen 3 knappen Sätzen von unbeschwertem Charakter und stellt, da die Solostimme kaum über die 3. Lage hinausgeht, keine großen techn. Ansprüche; ein sehr dankbares Werk für unsere Liebhaberorchester. . . . Ebenfalls zu empfehlen sind **Max Drischners »Norwegische Variationen«** für **Streichquartett,** die infolge der leichten Ausführbarkeit auch chorisch besetzt werden können und die, bei aller Schlichtheit, anspruchsvolle Musikfreunde durch die gediegene musikalische Faktur restlos befriedigen werden, ebenso die Klavier- oder Orgelausgabe des eigenartigen Werkes.

Musikbücher und Belletristik. Die im **Scientia-Verlag Zürich** erschienene **»Kulturgeschichte der Oper«** von **Joseph Gregor** ist nicht nur eine lückenlose Darstellung dieser Kunstgattung von den ersten An-